

18. VII. 1918

(Dr. Theodor Krenn.) Von Herrn Bezirksrichter Dr. Anton Neubauer wird uns geschrieben: Mit dem vor wenigen Tagen verchiedenen Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Theodor Krenn ist ein hervorragender Musiker dahingegangen. Dieser warmfühlende und für alles Gute und Schöne begeisterte Mensch war auch ein wahrer Künstler auf der Violine. Er besaß einen echten Stradivarius mit unergleichlich schönem Tone, auf dessen Besitz er stolz war. In jüngeren Jahren stellte er sich wiederholt auf vielfaches Andrängen mit seiner Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit. Noch vor wenigen Jahren wirkte er in Bad Gastein in einem dort abgehaltenen Wohltätigkeitskonzert als Solist zum Besten der Armen mit und erntete für sein meisterliches Spiel den größten Beifall. Er war mit einem Worte ein vollendeter Meister auf seinem Instrument; die Kunst und der musikalische Sinn seines berühmten Vaters hatten sich unzweifelhaft auf ihn vererbt. Nicht selten wirkte er als Geiger in diversen Kirchenmusikern auf dem Chor mit. Dem Schreiber dieser Zeilen war es wiederholt vergönnt, den Berewigten im Salon im Freundeskreise auf dem Klavier zu begleiten. Mir ist noch heute in Erinnerung, mit welchem Glan er trotz seiner 70 Jahre kurz vor seiner Todeskrankheit die besonnte Scène de ballet für Klavier und Violine von Beriot vortrug. Wie reizvoll hüpfen unter seinem Bogen die Rhythmen dieses klassischen Tanzstückes dahin! Nun ist er eingegangen in das Reich der ewigen Schönheit und schläft draußen im Friedhof von St. Andrä unter Frühlingsblüten den Todeschlaf.